



Wie schön ~~wär~~ wird das denn!

Konzept für die
Landesgartenschau Sachsen-Anhalt 2027
– Kurzfassung –

**WITTENBERG
SIEBENUNDZWANZIG**



**LUTHERSTADT
WITTENBERG**

Vorwort

**Sehr geehrte Wittenbergerinnen,
sehr geehrte Wittenberger,**



WIE SCHÖN WIRD DAS DENN! Die Lutherstadt Wittenberg hat den Zuschlag für die Ausrichtung der Landesgartenschau (Laga) 2027 erhalten! Die Entscheidung der Jury für unsere Stadt ist ein großes Zeichen des Vertrauens in unsere Fähigkeit – nicht nur als Ausrichter, sondern auch als Gastgeber. Dass die Lutherstadt Wittenberg beides mit Bravour zu leisten vermag, haben wir gemeinsam bereits im Jahr 2017 bewiesen.

Nach der positiven Entscheidung des Stadtrates im Dezember 2020 für eine Bewerbung der Lutherstadt zur Ausrichtung einer Laga 2027 wurden die Ärmel hochgekrempelt: In einem Stadtgespräch, bei einem digitalen Stadtsparziergang über das zukünftige Laga-Gelände, in Fachforen und einer Bürgerwerkstatt, mittels Machbarkeitsstudie, Meinungsumfragen und Gesprächen mit den Ortschaftsräten, auf der Homepage der Lutherstadt Wittenberg und im Amtsblatt „Die Neue Brücke“ haben wir Ihnen zahlreiche Möglichkeiten gegeben, sich zu informieren und uns Ihre Meinung und Ideen mitzuteilen.

Schon die Bewerbungsphase an sich war ein großer Erfolg für unsere Stadt, weil hier ein Prozess der Bürgerbeteiligung in Gang gesetzt wurde, der aufgrund seiner Vielseitigkeit und seines regen bürgerschaftlichen Engagements schon sehr besonders war. Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Verwaltung haben an einem Strang gezogen und so gemeinsam Großartiges erreicht. Dafür möchte ich allen Beteiligten und Unterstützer*innen noch einmal meinen herzlichsten Dank aussprechen. Gemeinsames Handeln ist immer ein Zeichen gelebter Demokratie; umso mehr ist dieser Erfolg auch ein Erfolg der Bürger*innen unserer Stadt.

Doch nun liegt die eigentliche Herausforderung vor uns: Wir möchten die Elbe wieder näher an die Stadt rücken und unseren Nachbar*innen, Freund*innen und Gästen im Jahr 2027 eine weitere Facette unserer bedeutungsvollen Lutherstadt zeigen können. Bis dahin gilt es, unser Potenzial als Stadt an der Elbe zukunftsorientiert und nachhaltig auszugestalten. Das formulierte Ziel unserer Stadtentwicklung ist es, Stadt und Fluss besser miteinander zu verbinden, um hier neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Erholung entstehen zu lassen.

Und dafür braucht es erneut Ihre Unterstützung, liebe Wittenberger*innen. Mit Ideen, Ratschlägen und Hinweisen dürfen und sollen Sie mitwirken – die E-Mail-Adresse dafür lautet laga2027@wittenberg.de. Wie soll die Gartenschau inhaltlich gestaltet werden? Wer macht wann mit? Wer sind die Unterstützer*innen und Förder*innen des Vorhabens? Diese Fragen möchten wir gern gemeinsam mit Ihnen beantworten. Ich hoffe und bin mir sicher, dass ich für diese Aufgabe ebenfalls auf Sie und Ihre tatkräftige Unterstützung zählen kann.

Wenn wir dann im Jahr 2027 auf die Anstrengungen der vergangenen fünf Jahre zurückschauen, die Ergebnisse und Erfolge dieser Anstrengungen bewundern, während wir mit der Familie oder mit Freund*innen am Ufer der Elbe zusammensitzen und grillen und den Blick über das neu gestaltete Areal am Großen Anger oder an der Kuhlache streifen lassen: DAS WIRD WIRKLICH SCHÖN!

A stylized handwritten signature in blue ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke.

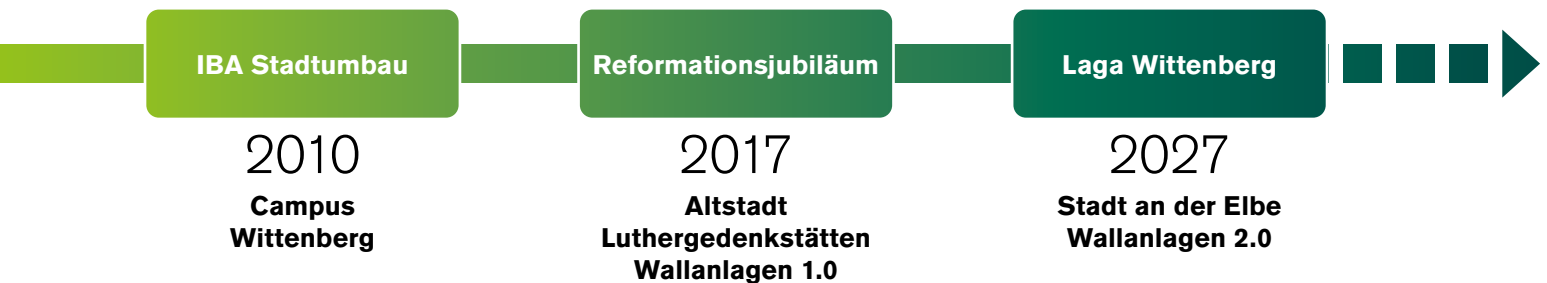
Torsten Zugehör
Oberbürgermeister

Neue Herausforderungen für die Stadtentwicklung

Die Lutherstadt Wittenberg hat in den vergangenen Jahrzehnten massiv in die Altstadt und ihre UNESCO-Weltkulturerbestätten investiert. Diese Phase der Stadtentwicklung fand in der sogenannten Lutherdekade von 2008 bis zum Reformationsjubiläum 2017 ihren Höhepunkt. Nunmehr steht die Stadt vor einer Zäsur in der Stadtentwicklung. Neue Herausforderungen und Handlungsfelder drängen sich in den Vordergrund, um die Stadt zukunftsfähig aufzustellen.

Die Landesgartenschau 2027 setzt genau an dieser Stelle an und dient als neuer, kraftvoller Entwicklungsimpuls für die Stadt. Sie greift die nachhaltigen Ziele der Stadtentwicklung auf, die im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK 2030), der Bauleitplanung und in diversen Fachplanungen verankert sind. Mit der Durchführung einer Gartenschau werden also Vorhaben realisiert, die ohnehin auf der Agenda der Stadtentwicklung stehen.

Die Gartenschau als Motor der Stadtentwicklung



Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2030

Das ISEK 2030 benennt die Handlungsfelder, auf die sich die Stadtentwicklung künftig konzentrieren wird. Es ist Ergebnis eines Stadtdialoges, der über Zukunftskonferenz, Ortschaftswerkstatt, Leitbildwerkstatt, Fachforen und Beteiligung von Bürgerschaft und Trägern öffentlicher Belange entstanden ist und am 22.05.2019 durch den Stadtrat zum Beschluss geführt wurde.

Die Eckpfeiler der Entwicklungsstrategie sind in fünf Leitbildansätzen formuliert, die auch die wichtigsten Kompetenzen

und Potenziale der Stadt abbilden – und quasi die **DNA von Wittenberg** zeigen:

- **Stadt der Reformation**
- **Nachhaltige und familienfreundliche Stadt**
- **Stadt mit IndustrieKultur**
- **Wissenschafts-, Bildungs-, Tagungs- und Kongressstandort**
- **Stadt an der Elbe**



Elblandschaft

Planungsräume und Entwicklungsziele der Landesgartenschau



Unter dem Leitbild **Stadt an der Elbe** wird im Rahmen der Landesgartenschau das wichtigste Potenzial von Wittenbergs Stadtlandschaft endlich angemessen entwickelt und die verlorengegangene Verknüpfung von Stadt und Fluss wiederhergestellt. Die Nachbarschaft zur spektakulären Flusslandschaft als Teil des Biosphärenreservates „Mittel-elbe“ wird durch die Entwicklung neuer Wohn-, Park- und Naturräume für die Stadt genutzt.

In Innenstadtnähe werden markante Stadt- und Erholungsorte am Fluss entwickelt. Entwicklungsräume bestehen insbesondere am **Alten Elbhafen**, **Großen Anger** und in der **Elstervorstadt**.

Die **Wallanlagen** gehören zum Ensemble von Wittenbergs Altstadt und sind in ihrer Bedeutung für den Wohnstandort, die Stadtgeschichte und die touristische Ausstrahlung kaum zu überschätzen. Die Vervollständigung und der Abschluss der Sanierung ist eine große Herausforderung und gehört nach wie vor zu den vorrangigen Stadtentwicklungsmaßnahmen.

WITTENBERG SIEBENUNDZWANZIG

Entwicklungsräume der Gartenschau

Die Stadt wird zum Jahr 2027 nicht alle Entwicklungsziele erreichen können, sodass Schwerpunktsetzungen erforderlich sind. Die Fragen, welche Räume werden bis 2027 entwickelt und für welche Ziele ist eine Gartenschau das richtige Umsetzungsinstrument, wurden in einem Stadtdialog über Fachforen, Bürgerwerkstatt und Internetportal diskutiert. Das Ergebnis des Stadtdialogs ist die WITTENBERG SIEBENUNDZWANZIG als nachhaltiger Zielkanon für die Gartenschau.

Als besonderes übergreifendes Entwicklungsziel zum Leitbild „Stadt an der Elbe“ ist eine architektonische Inszenierung der „Elbtore“ vorgesehen. Die drei wichtigsten Verbindungen zwischen Innenstadt und Elbe (im Bereich der beiden Fahrradunnel und des Übergangs B 187 und Bahnstrecke am Altstadtbahnhof) werden durch markante Bauwerke, Objekte oder Räume, im Sinne einer Architekturfamilie, im Stadtbild hervorgehoben.

Das eigentliche Ausstellungsgelände der Gartenschau besteht aus:

- Uferpark (13,8 ha)
- Wallanlagen-Abschnitte (21,0 ha)

Die genaue Bestimmung des eintrittspflichtigen, eingezäunten Ausstellungsbereichs wird im Rahmen des Planungswettbewerbes und der anschließenden Betriebs- und Ausstellungsplanung noch zu detaillieren sein. Nach aktuellem Planungsstand wird ein Rundweg von ca. 6,8 km Länge ausgewiesen.

Entwicklungsräume

Räume, die bis 2027 im Rahmen der Landesgartenschau entwickelt werden – unabhängig von ihrer jeweiligen Rolle für die Ausstellung



Zur Gartenschau werden folgende Projekte realisiert:

1. Uferpark

- 1.1 Intensiv gestalteter Parkraum
- 1.2 Extensiv gestalteter Parkraum
- 1.3 Hartungszonierung
- 1.4 Parkrahmen Dresdener Ring
- 1.5 Aussichtsturm
- 1.6 WSG-Gelände (Wassersportgemeinschaft Wittenberg 1962 e. V.)

2. Elbquartier

- 2.1 Baufelder des künftigen Wohngebietes (Zwischennutzung)
- 2.2 Äußere Erschließung und Anbindung des Quartiers: u. a. Plätze, Uferpromenaden

3. Wallanlagen

- 3.1 Eunikepark
- 3.2 Schlosspark / Luthergarten / Andreasbreite

- 3.3 Grünverbindung Arthur-Lambert-Stadion

- 3.4 Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“

- 3.5 Universitätspark / Bunkerberg

4. Großer Anger

5. Alter Elbhafen: Hafenkopf

6. Bahnhofsstseite: Speckebachpromenade

7. Projekte in den Ortschaften:

„Jede Ortschaft erhält ihr Gartenschauprojekt“



Kuhlache – zukünftiger Standort für Elbquartier und Uferpark

Uferpark und Elbquartier – Transformationsstandort Kuhlache

Die Kuhlache liegt in prominenter Lage an der Elbe und ist ein seit vielen Jahren städtebaulich ungeklärter Transformationsstandort. Das Gelände der Wassersportgemeinschaft ist als Relikt der früheren Freizeittradition heute isoliert und eingerahmt von Gewerbebrachen und naturnahen Auenwaldbeständen.

Uferpark – Wittenbergs Visitenkarte am Fluss

Mit seiner vergleichsweise geringen Entfernung zur Innenstadt ist der Raum um die Kuhlache prädestiniert für eine „Dependance der Stadt an der Elbe“. Hier wird **der** Stadtpark am Fluss entstehen – als Visitenkarte und Identifikationsort von „Wittenberg an der Elbe“. In Teilbereichen ist die Rolle als Überschwemmungsgebiet zu berücksichtigen.

Es werden folgende Entwicklungsziele angestrebt:

- Schaffung eines intensiv gestalteten Parkraums mit stadtweiter Ausstrahlung, als Nutzungsschwerpunkt mit reprä-

sentativen Gartenpartien sowie Spiel- und Sportflächen

- Schaffung eines extensiv gestalteten Parkraums mit naturnahen Ufer- und Auenwaldpartien
- Aufhebung der Verrohrung des Speckbachs
- Inszenierung der Hartungschanze als historisches Relikt der ehemaligen Stadtbefestigung
- Errichtung eines Aussichtsturms als nutzbare Sehenswürdigkeit und spektakuläres architektonisches Wahrzeichen für das UNESCO-Biosphärenreservat

Elbquartier – Neues Wohnen am Fluss

Durch das Elbquartier wird eine Neuordnung der städtebaulichen Struktur und eine Arrondierung vorhandener Wohnbauflächen erreicht. Für die neue Stadtsilhouette an der Elbe wird eine Mischung aus verdichtetem Wohnen angestrebt. Das Elbquartier wird noch nicht bis 2027 entstanden sein, jedoch sollen der Uferpark, Hochwasserschutz und die äußere Erschließung der Siedlung hergestellt werden. Die künftigen Baufelder

werden zunächst für eine Gartenschau zwischengenutzt, bevor auf ihnen die Gebäude errichtet werden. So können auf dem Areal sogenannte „Zukunftslabore“ errichtet werden, welche sich mit diversen Themen der „Stadt der Zukunft“ (siehe Seite 14) beschäftigen und neben der gärtnerischen Leistungsschau einen wissenschaftlichen Aspekt zur Landesgartenschau hinzufügen.



Eunikepark

Wallanlagen – Grünes Wohnzimmer der Stadt

Aufgrund ihrer Prominenz waren die Wallanlagen stets prioritäres Objekt von Erhaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen, jedoch ist die Herrichtung bei Weitem noch nicht abgeschlossen. Ausgehend von einer vorrangig denkmalpflegerischen Intention ist eine konsequente Vervollständigung zu einem in seiner Gesamtheit erlebbaren Parkring vorgesehen. Die Zäsuren durch Sportanlagen, Kleingärten oder Bebauungen werden weitgehend geschlossen und in eine konsistente Parkgestaltung mit einem durchgängigen Wallanlagenrundweg überführt.

Da der Fokus von „WITTENBERG SIEBENUNDZWANZIG“ auf die Ertüchtigung der Elbräume für die Stadt gerichtet ist, wurden im Ergebnis einer öffentlichen Variantendiskussion die südlichen Abschnitte der Wallanlagen in das Entwicklungsprogramm aufgenommen. Hier sind die Übergänge zwischen Wallanlagen und Elbauen unmittelbarer, sodass sich ein zusammenhängendes Bild von einer großen Freiraumentwicklungsoffensive ergibt, das auch für eine Gartenschau beispielbar ist.

Eunikepark

Dieser Abschnitt ist der repräsentativste Teil der Wallanlagen und aufgrund seiner Ausstrahlung als obligatorischer Entwicklungsraum gesetzt. Der Abschluss seiner Herrichtung ist somit für die Wallanlagen insgesamt von besonderer Bedeutung. Vor allem ist es die ehemals pittoreske Dichte von Kleinarchitekturen, Parkbildern und Gestaltungseigenarten einzelner Bereiche, die bislang noch nicht wiederhergestellt oder in Form von Neuinterpretationen aufgegriffen werden konnte. Im Einzelnen sind bis 2027 folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Wiederherstellung des Staudengartens einschließlich seiner Treppen und Steinsetzungen
- Sanierung der Grotte
- Rekonstruktion / Neuinterpretation der historischen Staffagen und Kleinarchitekturen wie „Birkenhäuschen“, „Pergola am Entfestigungsstein“ und diverser Brücken
- Überarbeitung der Bepflanzung (Sträucher, Hecken, Stauden)
- Sanierung des Kleinen Schwanenteichs (wasserbauliche Maßnahme)



*links:
fehlende Grünverbindung
Arthur-Lambert-Stadion*

*unten:
Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ –
schmale und unbefestigte Wege*

Grünverbindung Arthur-Lambert-Stadion

Zusammen mit dem benachbarten Stadion und seinen Vereinen wird ein multifunktionaler Spiel-, Sport- und Aufenthaltsraum entstehen, der mit Multifunktionssportfeldern sowie informellen Sport- und Freizeitangeboten einen Raum für Aktivitäten aller Bevölkerungsgruppen bietet. Die bisherige Zäsur im Wallanlagenrundweg kann so durch eine Durchwegung im Zusammenhang mit attraktiven Nutzungsangeboten beseitigt werden.



Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“

Die Entwicklung zu einem Kleingartenpark ist das Kardinalvorhaben von WITTENBERG SIEBENUNDZWANZIG in den Wallanlagen. Hauptziel ist eine stärkere Teilhabe der Öffentlichkeit an der Nutzung sowie eine angemessene Gestaltung dieses Wallanlagenabschnitts entsprechend seiner kulturhistorischen und touristischen Bedeutung.

Für eine überzeugende Entwicklung des Raumes ist keine vollständige Auslagerung der Kleingärten erforderlich – im Gegenteil: Die Kleingärten sind Teil einer vielfältigen Nutzung des innerstädtischen Freiraums durch die Bürgerschaft. Mit dem Leitbild des Kleingartenparks wird jedoch ein ausgewogenes Verhältnis von öffentlich nutzbaren Parkräumen und privaten Kleingärten geschaffen. Dies macht den Rückbau einiger Parzellen erforderlich.



oben:
Panorama Lutherstadt Wittenberg

rechts:
Unbefestigte Wege im Großen Anger



Großer Anger

Idealbild von weiträumiger naturnaher Elbelandschaft

Die Zugehörigkeit Wittenbergs zum Biosphärenreservat Mittel-
elbe zeigt sich am Großen Anger in beeindruckender Form.
Der weiträumige Wiesen- und Auenwaldraum ist der eigent-
liche Vorhof der Stadt am Fluss und zentrale Projektionsfläche
von „Wittenberg an der Elbe“. Trotzdem spielt der Große Anger

gegenwärtig eine zu geringe Rolle für die Erholung der Bewoh-
ner und als Zielort für Touristen. Das liegt vor allem an dem
Fehlen nutzbarer Wege sowie der massiven Barriere in Form
von Südumfahrung und Bahntrasse.

Profilierung der Elbe-Kulturlandschaft

Das Potenzial des Großen Angers als einprägsamer Naturraum,
stadtnaher Erholungsraum und kulturhistorisches Zeugnis der
Stadtentwicklung wird unter besonderer Berücksichtigung der
Belange des Natur- und Hochwasserschutzes aktiviert. Zur Pro-
filierung als regionaltypische Kulturlandschaft werden folgende
Entwicklungsziele verfolgt:

- Ausbau eines barrierefreien Wegenetzes als Grundvoraus-
setzung für eine Nutzbarkeit
- Entwicklung markanter Orte und Aufenthaltsräume zum
Sitzen und Verweilen
- Kulturlandschaft – Landschaft als Kunst- und Kulturraum
- architektonische Inszenierung eines der „Elbtore“



Hafeneinfahrt

Alter Elbhafen

Die Entwicklung einer Promenade und einer neuen Stadtkante entlang des Alten Elbhafens ist ein wichtiges Vorhaben für den Wittenberger Westen, eignet sich jedoch nicht als Ausstellungsraum einer Gartenschau. Gleichwohl wird dieser Anknüpfungspunkt der Innenstadt mit der Elbe in die Ideenfindung eines Planungswettbewerbs integriert. Der Hafenkopf ist ein möglicher Standort für die Idee zu einer architektonischen Inszenierung der „Elbtore“.



Ankunftsraum Hauptbahnhof und Bahnhofsstseite

Bahnhofsstseite

Seit Ende der 1990er-Jahre wird die städtebauliche Neuordnung der westlichen Elstervorstadt auf der Bahnhofsstseite verfolgt. Auf dem Transformationsstandort wurden bereits Vorhaben zur Verkehrsinfrastruktur umgesetzt. Mit der Fertigstellung eines Personentunnels zum Hauptbahnhof liegt eine weitere Verbindung für Fußgänger und Radfahrer zwischen Altstadt und Elstervorstadt vor.

Spekebachpromenade

Die Bahnhofsstseite rückt aufgrund ihrer verkehrsstrategisch günstigen Lage für die Erschließung einer Gartenschau in das Blickfeld von WITTENBERG SIEBENUNDZWANZIG. Die Verbindung mit dem Hauptbahnhof und die Nutzung künftiger Baufelder als temporärer Parkplatz machen die Bahnhofsstseite zum zentralen Ankunftsraum für Gartenschaubesucher. Diese Rolle wird unterstützt, indem bis 2027 die sogenannte Spekebachpromenade entlang des Bahnseitengrabels und Spekebachs über den Neuen Friedhof bis zum Elbquartier entwickelt wird.



oben:
Bedarf Renaturierung und Gestaltung Feuerlöschteich Berkau

rechts:
Bedarf touristische Aufwertung Umfeld Schutzhütte Apollensdorf am Elberadweg



Projekte in den Ortschaften

Wittenberg definiert sich heute als Stadtregion, zu der außerhalb der Kernstadt zwölf Ortschaften mit insgesamt 26 Ortsteilen gehören. Hier leben etwa 12.000 Menschen, also ein Viertel aller Wittenberger.

„Jede Ortschaft erhält ihr Gartenschauprojekt“

So wird eine Entwicklungsinitiative im Zuge einer Gartenschau auch diese besondere Stadtstruktur abbilden, indem in jeder Ortschaft ein Gartenschauprojekt gefunden und umgesetzt wird. Die Ortschaften werden somit nicht nur auf dem Gartenschau Gelände in der Kernstadt präsent, sondern darüber hinaus eigene Entwicklungsinteressen realisieren.

Die Gartenschauprojekte für die Ortschaften werden noch in einem separaten Prozess ermittelt und konzipiert. Vorgesehen ist dann eine synchronisierte Umsetzung der Vorhaben bis 2027, z. B. zur Freiraumentwicklung, Ortsbildpflege oder Renaturierung.



Bedarf Gestaltung Ortsmitte Thießen



Blick von Stadtkirche

Öffentliche Präsentationsräume – Die Stadtschau

Die Altstadt wird offensiv in das Besuchs- und Ausstellungsprogramm integriert. So ist die Achse Schloss- und Collegienstraße in die Rundwegeplanung einbezogen. Hier werden Aktionen und Beiträge von Bürgerinitiativen, Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen außerhalb des Gartenschaugeländes ein Forum finden. Diese Achse kann als besonderer Schauplatz thematischer Beiträge kultiviert werden, z. B. in Form von „Pop-up-Gardens“ auf Baulücken oder besonderen Gartenschaubeiträgen von Museen, Theatern, Kirchen, Schulen, Geschäften.

Kostenvorschau und Finanzierung

Die Kosten und Finanzierung einer Gartenschau lassen sich grob in drei Positionen unterteilen:

- Investitionshaushalt (Umsetzung der langfristigen Ziele in den Entwicklungsräumen)
- Durchführungshaushalt (eigentliche Gartenschau)
- Folgekosten

Um der veranstaltenden Kommune Planungssicherheit bei den Investitions-

kosten zu geben, stellt das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie (MULE) sechs Millionen Euro als Sockelbetrag bereit. Darüber hinaus kann mit ergänzenden Programmförderungen im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel gerechnet werden, welche die Stadtverwaltung akquirieren muss.

Der Großteil der Finanzierung des Durchführungshaushalts erfolgt durch die Eintrittserlöse. Hinzu kommen Mittel aus Konzessionen, Lizenzvergaben,

Verpachtungen, Sponsorenbeiträgen und Parkgebühren.

Folgekosten entstehen in Form eines erhöhten Pflege- und Unterhaltungsaufwandes für den neu entstehenden Uferpark, die aufgewerteten Wallanlagen und die neuen Infrastrukturen in den Entwicklungsräumen. Demnach sind zu den heutigen Pflegekosten zusätzliche Kosten von mindestens ca. 270.000 Euro pro Jahr zu erwarten.

	Investitionshaushalt	Durchführungshaushalt
Ausgaben	20,3 Mio. Euro	7,5 Mio. Euro
Einnahmen	12,2 Mio. Euro bei 60 % Förderquote	5,3 Mio. Euro defensives Szenario 6,8 Mio. Euro mittleres Szenario 8,4 Mio. Euro offensives Szenario
Eigenanteil Stadt	– 8,1 Mio. Euro	– 2,2 Mio. Euro defensives Szenario – 0,7 Mio. Euro mittleres Szenario + 0,9 Mio. Euro offensives Szenario

Die Landesgartenschau 2027 zur Zukunft der Stadt

Das klassische Ausstellungsrepertoire einer Gartenschau wird in Wittenberg thematisch erweitert – ohne dabei ihre Funktion als Leistungsschau des gärtnerischen Berufsstandes aus den Augen zu verlieren. Wittenberg verfolgt den Anspruch, eine Gartenschau auch als Zukunftslabor und Ausstellungsraum für innovative Ansätze mit Ausstellungsschwerpunkt **Zukunft der Stadt** zu konzipieren. Wittenberg als Muster der „Reformation der Stadt“.

Leitmotive einer Gartenschau

Wittenberg als Labor von Zukunftsmodellen

Seit 2012 ist Wittenberg Referenzbeispiel für Handlungsempfehlungen zur „vernetzten Stadtregion“ und zu einem Zukunftsplan „Die polyzentrische und regenerative Lutherstadt Wittenberg“. Sie setzen auf die strukturellen Herausforderungen, die sich aus der Neuordnung der Gebietsstrukturen ergaben und Wittenberg zu einem großen Gebilde aus Kernstadt und ländlich geprägten Ortschaften machte.

Die Gartenschau in Wittenberg wird dazu genutzt, diese Strategie fortzusetzen. Dabei kann das Format die Besucher auch emotional, kreativ und animierend erreichen. Ausstellungsbeiträge, Veranstaltungen, Projektwochen und Aktionen werden für viele verschiedene Zugänge zum Publikum sorgen. Die „Zukunft der Stadt“ wird neugierig machen – und kann auch Spaß machen.

Zukunftslabore im Elbequartier

Grundsätzlich wird das Leitmotiv „Zukunft der Stadt“ als übergreifende thematische Folie über allen Ausstellungsflächen der Gartenschau seinen Niederschlag finden. Hier können Veranstaltungen und Objekte in temporären Gebäuden oder als Freilandinstallationen eingerichtet werden – z. B. auch in thematischen Clustern zu bestimmten Schwerpunkten, im Sinne von „Zukunftslabor zum Klima“, „Zukunftslabor zur Mobilität“ etc.



Von Green Cities bis Präriepflanzen – Die Zukunft von Parks und Gärten

Das Leitmotiv hat viele Korrespondenzen mit den typischen Ausstellungsinhalten von Gartenschauen. Wie werden Städte und Parks, Häuser und Gärten der Zukunft aussehen? Wie kann man dem Insektensterben begegnen? Welche Pflanzenarten und Produktionsformen weisen in die Zukunft? Was erwarten die Menschen von der „grünen Branche“? Auch Parks und Gärten müssen heute eine Vielfalt von Anforderungen und Trends erfüllen, z. B.:

- Natur als Kulturaufgabe – neuer Fokus auf ökologische Funktionen
- Klimawandel / Klimanotstand – neue Vegetationsbilder und Pflegestandards
- Künstlerisch hochwertige Visitenkarten von Städten, Firmen, Eigentümern
- Multikulturell – sozial ausgewogen
- Partizipativ – aneignungsfähig
- Mehrgenerationentauglich

Schaufenster von Best-Practice-Beispielen aus Stadt und Region

In den Zukunftslaboren werden auch vorbildliche Beispiele aus Stadt, Landkreis und Region präsentiert. Sie sind damit ein Schaufenster zu Orten und Projekten außerhalb des Gartenschaugeländes – und werden die Besucher

zum Besuch dieser Einrichtungen und Schauplätze in der Region animieren. Somit kann sich die gesamte Region als zukunftssträchtiger Standort präsentieren.

Planungsprozess und Bürgerbeteiligung

2022	1. Quartal	» Bewerbungsphase, Zuschlag zur Durchführung
	2. Quartal	
	3. Quartal	» Vorbereitung u. Durchführung eines Planungswettbewerbs
	4. Quartal	» Einrichtung Bauherrenorganisation: z. B. Projektsteuerung, Durchführungsgesellschaft
2023	1. Quartal	
	2. Quartal	
	3. Quartal	
	4. Quartal	» Vor-/Entwurfs-/Genehmigungsplanung
2024	1. Quartal	
	2. Quartal	
	3. Quartal	
	4. Quartal	» Ausführungsplan/Vergaben
2025	1. Quartal	
	2. Quartal	
	3. Quartal	
	4. Quartal	» Bauphase Daueranlagen
2026	1. Quartal	
	2. Quartal	
	3. Quartal	
	4. Quartal	» Übergabe an Durchführungsgesellschaft: Bauphase Ausstellungskomponenten
2027	1. Quartal	
	2. Quartal	
	3. Quartal	» Durchführung der Gartenschau
	4. Quartal	» Beginn Rückbaumaßnahmen/ggf. Endausbau Daueranlagen

Mitmischen erwünscht

Bürgerschaftliches Engagement ist und bleibt unerlässlich bei der weiteren Arbeit an einer Gartenschau in Wittenberg – von der Teilnahme an Stadtspaziergängen, der Findung von Projekten in der Kernstadt und in ihren Ortschaften über Workshops zu einzelnen Teilbereichen bis hin zu detaillierten Fragestellungen in einem späteren Realisierungswettbewerb für die Gesamtkonzeption.

Mit Ideen, Ratschlägen und Hinweisen dürfen und sollen Sie mitwirken – die E-Mail-Adresse dafür lautet **laga2027@wittenberg.de**.

Weitere Formate der Bürgerbeteiligung sind geplant. Bleiben Sie gespannt!



BILDNACHWEIS

Soweit nicht anders vermerkt, liegen die Rechte aller in diesem Heft verwendeten Fotos bei der Lutherstadt Wittenberg Marketing GmbH und der Stadtverwaltung Lutherstadt Wittenberg (Fotografen: Rüdiger Eichhorn, Corinna Kroll, Cornelia Kirsch und Johannes Winkelmann)
S. 4: Jörg-Peter Schmidt; S. 6 und S. 10: © Steffen Mainka; S. 9: HNW Landschaftsarchitektur;
S. 10: © Cornelia Kirsch

IMPRESSUM

© Lutherstadt Wittenberg, Lutherstraße 56, 06886 Lutherstadt Wittenberg, www.wittenberg.de
Konzept: Lutherstadt Wittenberg Marketing GmbH, www.wittenberg-marketing.de
Gesamtherstellung: MUNDSCHEK Druck + Medien GmbH & Co. KG, www.dm-mundschek.de

LUTHERSTADT WITTENBERG